

Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission (GTK)

GoTo-Meeting (online und per Telefon)

Datum: 06.03.2024, 16:00 Uhr bis 17:35 Uhr

Teilnehmende:

Clara Herrmann	Bezirksbürgermeisterin Friedrichshain-Kreuzberg
Stéphane Bauer	Leiter des Fachbereiches Kultur und Geschichte
Natalie Bayer	Leiterin FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum
Werner Heck	BVV-Fraktion B90/ Grüne
Anna Lang	BVV-Fraktion, SPD
Timur Husein	BVV-Fraktion, CDU
Natalie Sapir	BVV, FDP, Vertretung für Marlene Heihsel
Gaby Gottwald	BVV, Die Linke, Vertretung für René Jokisch
Dirk Moldt	Forum Erinnerungslandschaft Friedrichshain (Fachvertreter)
Trille Schünke	VVN BdA (Vertretung Frieder Böhne, Fachvertreter)
Martin Schönfeld	Büro für Kunst im öffentlichen Raum (Fachvertreter)
Gülsah Stapel	Gedenkstätte Berliner Mauer (Fachvertreterin)
Luise Fakler	wiss. Volontärin, Geschäftsstelle GTK
Astrid Schiemann	Geschäftsstelle GTK (Protokoll)
Sonja Lindhauer	wissenschaftliche Volontärin, FHXB-Museum (Gast)

Entschuldigt:

Frieder Böhne (Fachvertreter), Noa Ha (Fachvertreterin), Beate Binder (Fachvertreterin), Juliane Wetzel (Fachvertreterin), René Jokisch (BVV-Fraktion, Die Linke), Karl-Heinz Garcia Bergt (BVV-Fraktion B90/ Grüne)

TOP 1 – Bestätigung der Tagesordnung

Der Fachbereichsleiter leitet die Sitzung. Die Beschlussfähigkeit der GTK ist festgestellt. Zu Gast ist Sonja Lindhauer, Volontärin am FHXB Museum.

Die Tagesordnung wird leicht verändert, zunächst werden die Gedenktafelvorschläge und Anträge unter TOP3, TOP4, TOP 5 vorgestellt, mit TOP 6 dann priorisiert.

Fragen zu den Berichten aus der Geschäftsstelle wird damit zu TOP 7.

TOP 2 – Protokollbestätigung der Sitzung vom 12.09.2023

Das Protokoll wurde im Umlauf vorab verschickt. Es gab eine Bitte um Änderung zum TOP 3 „Ein Zeichen der Solidarität mit der Ukraine – Kyivplatz in Friedrichshain-Kreuzberg benennen“ (DS/0420/VI) zur Dokumentation des

Abstimmungsergebnisses. Die Mitglieder beschließen, dass die gefundene Formulierung unverändert bleiben soll. Für kommende Protokolle soll gemeinsam festgehalten werden, wie das jeweilige Abstimmungsergebnis protokolliert wird.

Außerdem wird auf Wunsch des Antragstellers bei TOP 3 eine Wortmeldung aus der Sitzung von ihm im Protokoll ergänzt.

Das Protokoll der GTK-Sitzung vom 12.09.2024 wird mit dieser Änderung formal angenommen, ohne Gegenstimme. Die Mitglieder der GTK bestätigen das Protokoll der Sitzung vom 12.09.2023

TOP3 – Vorschläge des Fachbereichs Kultur und Geschichte für bezirkliche Gedenktafeln in 2024

Im Sinne von „Gedenken neu denken“ dem Arbeitspapier von 2021 mit dem Vorhaben, die Gedenklanschaft im Bezirk weiter zu diversifizieren, werden zwei Vorschläge vorgestellt:

1. Friedenstraße 3 - Standort der ehemaligen Lippmann-Tauß-Synagoge:

1776 gegründet, wechselte die Synagoge mehrfach den Standort und befand sich ab 1893 im Hof der Gollnowstraße. Die Synagoge wurde in der Progromnacht am 9.11.1938 verwüstet. Die Gemeinde zog in die benachbarte Friedenstr. 3, wo sie bis 1942 bestand. Dort befanden sich auch ein Kindergarten und ab 1940 eine Notunterkunft für Gemeindeglieder. Letzter Rabbiner war Dr. Felix Singermann, der als mutiger Sprecher der orthodoxen Juden auftrat und für viele eine wichtige Stütze war. Er und seine Familie wurden 1942 deportiert und ermordet. Nach dem NS waren die jüdischen Gemeinden in (Ost-)Berlin so klein, dass in Friedrichshain keine jüdischen Einrichtungen mehr entstanden und dies bis heute spürbar ist. 1988, anlässlich des Gedenkjahres 50 Jahre Novemberpogrome, wurden in der Friedenstr. zwei Wandtafeln mit kurzem Text angebracht zur Erinnerung an den Rabbiner Felix Singermann (hängt heute noch) und an die Synagoge (wurde 2003 von den Stifter*innen abmontiert und ins Stadtmuseum gegeben.)

Das Museum schlägt vor, eine neue Gedenktafel über die Lippmann-Tauß-Synagoge mit Informationen über jüdische Geschichte in Friedrichshain umzusetzen, obwohl und gerade, weil es in Friedrichshain und später im ostdeutschen Berlin keine große jüdische Gemeinde gab. Mit einer Gedenktafel kann auch die soziale Bedeutung der Synagoge dargestellt werden.

2. Ort zwischen Grünanlage am Schlesischen Tor und May-Ayim-Ufer:

Der Skulpturenweg „Menschenlandschaft“, der sieben Kunstwerke enthält, wurde 1987 anlässlich der 750-Jahr-Feier-Berlins realisiert, als der Ort noch in unmittelbarer Nähe zum Grenzgebiet an der Oberbaumbrücke lag. Das thematische Konzept „Kreuzberg als Kristallisationspunkt für Einwanderung“ wurde 1985 von deutschen und migrantischen Künstler*innen bei einem Bildhauersymposium erarbeitet und war Teil eines mehrjährigen Bürger*innenbeteiligungs- und Entwicklungsprozesses im Rahmen der behutsamen Stadterneuerung: Die Skulpturenlandschaft sollte explizit ein Identifikationsangebot für migrantische und deutsche Bewohner*innen bieten. Das Skulpturenensemble ist in der Gegenwart stark beschmiert. Das Museum schlägt eine Stele vor, die über die Kunstwerke und den Entstehungsprozess informiert und damit auch darlegt, dass in Kreuzberg schon sehr früh Migration als realer Bestandteil der Gesellschaft verhandelt wurde.

Die Mitglieder der GTK diskutieren die vorgestellten Vorschläge und begrüßen beide Vorschläge als wichtige Zeichen.

Der Vorschlag zur Markierung der Synagoge in der Friedenstraße wird befürwortet; Aspekte, wie die Gründe, warum die Synagoge nicht mehr vorhanden ist, sowie Verweise auf weitere Synagogen in Friedrichshain (Warschauer Straße und Frankfurter Allee) sowie Infos zum jüdischen Leben in der DDR sollten bei dem Gedenkzeichen Eingang finden.

Zum Vorschlag einer Tafel zum Skulpturenweg „Menschenlandschaft“ wird übereinstimmend angemerkt, dass die Kunstwerke gereinigt und instandgesetzt werden sollten; ein Gesamtkonzept für den Raum wünschenswert sei, damit die Kunstwerke als Ensemble bewusste Wertschätzung erfahren. Es wird auch angemerkt, dass versucht werden sollte, „Menschenlandschaft“ als Denkmal vom Landesdenkmalamt unter Schutz stellen zu lassen. Der Standortvorschlag des Museums soll überdacht werden, da er in die Wegekombi des Ensembles eingreifen würde. Als Überlegungen zum möglichen Format werden folgende Ideen geäußert: eine Straßenaktion; Veranstaltungen/ Runder Tisch mit Zeitzeug*innen; Beleuchtungskonzept entwickeln; die Hauswand in der Nähe miteinzubeziehen.

Wie in TOP 1 vereinbart, werden die Vorschläge und Anträge in TOP 6 priorisiert.

TOP 4 – Bürgerschaftlicher Antrag Gedenktafel „Gedenktafel zu Mildred Harnack /Frauen-Straßennamen im Viertel der Mercedes-Benz-Arena“, Änderungen Straßenerläuterungsschild für Mildred Harnack

Ein Antrag der Initiative „Wir bleiben alle hier“ wurde an die Geschäftsstelle geschickt: Die Initiative beantragt, den Text des bereits hängenden Straßenerläuterungsschildes der Mildred-Harnack-Straße anzupassen, da er nicht ausführlich genug und zutreffend sei. Die Initiative schlägt vor, den Geburtsnamen mitaufzunehmen – Mildred Fish-Harnack – und ihre Rolle im NS-Widerstandsnetzwerk „Rote Kapelle“ stärker zu betonen.

Angeregt wird außerdem ein zweites Erläuterungsschild zu Mildred Fish-Harnack an der Kreuzung zur Valeska-Gert-Straße anzubringen und es wird kritisiert, dass das bestehende Schild zu weit oben angebracht ist und daher nicht gut lesbar sei. Zusätzlich wird vorgeschlagen, eine Gedenksäule an der Kreuzung Mildred-Harnack-Str/Ecke Valeska-Gert-Straße zu installieren, mit der die Biografien aller Frauen vorgestellt werden, die im dem Viertel Namensgeberinnen für die Straßen sind und sie damit sichtbarer zu machen. (Online ist eine solche Zusammenstellung schon vorhanden: https://www.fhxb-museum.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Gedenktafelkommission/anschuetz-mappe.pdf „Straßenbenennungen auf dem Gelände des Anschutz-Areals“ von 2016)

Von den GTK-Mitgliedern wird geäußert, dass weitere Erläuterungsschilder schwierig sein könnten, da das Straßen-und Grünflächenamt dafür nur begrenzte Mittel habe. Eine andere Idee wäre, per QR-Code das Erläuterungsschild mit den bereits vorhandenen Informationen zur Biografie zu ergänzen. Der Vorschlag einer Tafel für alle Frauennamen der Straßen im Viertel fand Anklang, da hier Informationen gegeben werden könnten und die Idee für die Straßennamensgebung des Viertels unterstrichen würde, evtl. ergänzt um QR-Codes für Hintergrundinfos.

Wie in TOP 1 vereinbart, werden die Vorschläge und Anträge in TOP 6 priorisiert.

TOP 5 – Bürgerschaftlicher Antrag Gedenktafel „NS-Widerstandskämpfer Johann Pierschke“

Der Antrag wurde von Dr. Martin Richau gestellt, der ein Buch über Johann Pierschke verfasst hat. Beantragt wird eine Gedenktafel an seinem früheren Wohnort in der Moritzstr. 5 in Kreuzberg.

Johann Pierschke (1899-1944) war ab 1925 Mitglied der KPD, des Metallarbeiterverbands und in verschiedenen nahestehenden Organisationen aktiv. Ab 1933 beteiligte er sich im illegalen kommunistischen Widerstand und verbreitete u.a. widerständige Schriften. 1934 wurde er erstmals verurteilt und inhaftiert. Kurz nach seiner Entlassung 1935 wurde Pierschke erneut wegen der Verbreitung der Schrift „Der Ausweg“ festgenommen. 1936 wurde er dafür verurteilt, in Tegel inhaftiert und anschließend im KZ Sachsenhausen (1937-39) interniert. Nach der Entlassung arbeitete er in Kreuzberg und leitete die antifaschistische Betriebsgruppe bei Erich Poscharsky Apparatebau. Johann Pierschke unterhielt Verbindungen zu Robert Uhrig (Kopf des kommunistischen Widerstands in Berlin mit der Uhrig-Röhmer-Gruppe). 1942 wurde Johann Pierschke erneut verhaftet, 1944 angeklagt, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Johann Pierschke ist bereits auf der „Ehrentafel“ im Rathaus Kreuzberg, zusammen mit 100 anderen Widerstandskämpfern genannt. Außerdem gibt es zu der Tafel seit 2011 ein Terminal, auf dem die Biografien der Geehrten einsehbar ist. Das Terminal ist derzeit defekt, die Geschäftsstelle ist dabei, eine Reparatur oder Installation eines Neugeräts zu koordinieren.

Es wird festgehalten, dass Johann Pierschke zwar ein bedeutender Widerstandskämpfer gegen die Nationalsozialisten war, aber einer von vielen. Es ist unklar, warum für ihn eine zusätzliche gesonderte Ehrung umgesetzt werden soll. Vor dem Hintergrund des Diversitätsansatzes des Bezirks ist es erklärungsbedürftig, statt Frauen des antifaschistischen Widerstands erneut die Geschichte eines Mannes zu ehren.

Von den Mitgliedern der GTK gibt es zum Antrag keine Empfehlung.

TOP 6 – Priorisierung der Gedenktafel-Vorschläge und Anträge

Die Mitglieder der GTK priorisieren die vorgestellten Vorschläge und Anträge (TOP 3, TOP 4, TOP 5) unter der Fragestellung, welche Vorhaben zuerst angegangen und wofür die bezirklichen Mittel zur Umsetzung von Gedenkprojekten und Kapazitäten des Fachbereichs verwendet werden sollten.

Die Mitglieder favorisieren sowohl die Vorschläge des Fachbereichs/ Museums zur Synagoge in der Friedenstraße als auch für den Skulpturenweg Menschenlandschaft. Für den Vorschlag zur Synagoge spricht die bislang unterrepräsentierte jüdische Geschichte in Friedrichshain. Zur „Menschenlandschaft“ wird ein zusätzliches räumliches Konzept angeregt (z.B. auch Anfrage für Unterstützung durch die Stiftung Berliner Mauer); die Einzigartigkeit und Bedeutung des Skulpturenensembles sollte durch ein Gedenkzeichen deutlich gemacht werden. Beide Vorschläge werden gleichermaßen von den Mitgliedern bewertet. An dritter Stelle wird die Stele zu den Frauenstraßennamen (TOP 4) benannt.

Der Fachbereichsleiter fasst zusammen, dass die Gedenktafelvorschläge zur Synagoge und Menschenlandschaft im Fachbereich geprüft werden und ein Konzept zu ihrer Realisierbarkeit (Zeit- und Finanzierungsplan sowie zum Rechercheaufwand) entwickelt wird. Dieses wird bei der nächsten Sitzung vorgestellt.

TOP 7 – Fragen zu den Berichten aus der Geschäftsstelle

Die Berichte wurden vorab verschickt und sind auch hier aufgeführt.

Einweihungen:

- Am 26.3.2024 werden die bezirklichen Gedenktafeln zur Arbeitsmigration 15:30 Uhr in der Frankfurter Allee 71-75 (beim Eingangsbereich des Plaza) und 17:00 Uhr in der Stresemannstr. 30 eingeweiht. Derzeit werden die Einweihungsveranstaltungen von der Geschäftsstelle Gedenktafelkommission vorbereitet.
- Am 13.9.2023 wurde die bezirkliche Gedenktafel zu Lotte Hahm, Aktivistin der lesbischen Subkultur, in der Hasenheide 52/53 feierlich eingeweiht. Es kamen rund 60 Gäste. Es sprachen Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann sowie Dr. Andrea Rottmann (Historikerin) und Katja Koblitz (Historikerin, Leiterin des Spinnboden Archivs). Musikalische Beiträge kamen von Sigrid Grajek.

- Am 25.10.2024 wurde eine Gedenktafel zur Zwangsarbeit in der Köpenicker Str. 10a (bürgerschaftliche Initiative der Hausgemeinschaft) feierlich eingeweiht. Die GTK hatte beim Text mitgewirkt.

Straßen:

- Am 28.6.2024 findet die Einweihung der Audre-Lorde-Straße statt. Die Veranstaltung wird von der Geschäftsstelle geplant. Im FHXB Museum wurde am 19.2.24 begleitend eine Foto-Ausstellung (bis 30. Juni 2024) zu Audre Lorde mit Bildern von Dagmar Schultz eröffnet. Der BVV-Vorsteher schlägt vor, dass die Einladung zur Veranstaltung auch im Namen der BVV erfolgt und auch an die BVV-Mitglieder geschickt werden sollte.
- Anfang Dezember 2023 kam die Absage zum überarbeiteten und neu gestellten Antrag bei der Senatsverwaltung Abt. Kultur (für die Förderung zeitgeschichtlicher und erinnerungskultureller Projekte) für die Förderung eines Symposiums zu Straßennamen.
- Derzeit wird die Veranstaltung zur Benennung des Çetin-Mert-Parks (Skalitzer Str./Mariannenstr.) am 11.5.2024 um 15 Uhr vorbereitet. Sie wird in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer und unter Teilnahme des stellvertretenden Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie einer*s Vertreter*in des TBB stattfinden.

AGs:

- Zu den DS „Gastarbeiter:innen-Denkmal in Kreuzberg“ (DS/0414/VI) und „Denkmal für Vertragsarbeiter:innen“ (DS/0415/VI) haben bisher zwei Sitzungen der AG stattgefunden, ein Auftakttreffen am 14.11.23 und am 20.2.24. – In der Sitzung wird auf Nachfrage ergänzt: Mitglieder der AG sind die Antragstellerinnen der DS, einige Mitglieder der Kommission Kunst im öffentlichen Raum und der GTK sowie andere Akteure aus der Fachöffentlichkeit. Beim ersten Treffen wurde u.a. diskutiert, dass jeweils Vertreter*innen der 1. Generation in die AG miteingeladen werden sollten. In der zweiten Sitzung fand (mit zusätzlich neu gewonnenen AG-Teilnehmer*innen) eine Diskussion in einem „pre-mortem-Workshop“ statt. Themen waren: möglich/e Ort/e des/ der Denkmale; wer soll mit den Denkmälern adressiert werden; die Benennung des Denkmals. Die Diskussion zum Begriff der Migration soll evtl. noch vertieft werden. Die nächste AG Sitzung findet am 25.3. statt.
- Zur AG „Dersim-Denkmal“ folgendes in der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum am 13.10.2023: Die Dersim-Gemeinde wurde darauf hingewiesen, dass die Inschrift einer Widmungstafel eines Denkmals in der Gedenktafelkommission behandelt und von dieser bestätigt werden müsste. Der FB Kultur und Geschichte hat das SGA über das Ergebnis der Beratung in der Kommission am 13.10.23 informiert und den Antrag der Dersim-Gemeinde an das SGA weitergeleitet.

Verschiedenes:

- Am 28.9.2023 gab es eine Veranstaltung als Kooperation des FHXB Museums, des Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit und der Stiftung Topographie des Terrors zu einem angemessenen Gedenken an die NS-Zwangsarbeit auf dem RAW-Gelände Warschauer Straße.
- Im Bezirk werden dieses Jahr zwei Berliner Gedenktafeln enthüllt (Berliner Gedenktafelprogramm/ zuständig Koordinationsstelle Historische Stadtmarkierungen):
 - Für Mtoro Bakari, Fidicinstr. 5, 10965 Kreuzberg: Donnerstag, 25.4.2024, 16 Uhr, zum Themenkomplex Kolonialgeschichte
 - Für Rita „Tommy“ Thomas, Thaerstr. 42, 10249 Friedrichshain: voraussichtlich: Mittwoch, 6.11.2024, 12 Uhr zum Themenkomplex queer-politische Geschichte
- Am 7.12.2023 fand im FHXB Museum die Veranstaltung „Auf, an und mit der Straße: Ungleiches Erbe im Stadtraum“ statt, bei der der Arbeitskreis Stadtraum vom Bündnis

Decolonize Berlin e.V. seine Recherche vorstellte und seine Ergebnisse mit dem Publikum diskutierte.

Reparaturen/Reinigungen/Beschädigungen:

- Die verschwundene Info-Tafel im Theodor-Wolff-Park zum jüdischen Journalisten und Politiker, der von den Nationalsozialisten 1943 ermordet wurde, wurde neugefertigt und bereits installiert.
- Bei einigen Gedenktafeln (u.a. Alte Sternwarte und Alte Philharmonie) wurden im Text die Gendersternchen gezielt beschmiert bzw. abgekratzt. Die Beschmierungen wurden entfernt, die Kratzstellen so belassen, da der Rest des Textes lesbar ist.
- Ende September 2023 wurde die beschädigte Gedenktafel zu den Concordia-Festsälen erneuert und das Fundament der Gedenktafel Synagoge Prinzenstraße repariert (Gewährleistung). Die Gedenktafel steht nun wieder gerade.
- Anfang Januar 2024 wurde die Gedenktafel für Rukeli Trollmann in der Fidicinstraße beschmiert. Es waren keine rechtsextremen Symbole erkennbar, jedoch sind in der Straße zeitgleich Schmierereien mit Hakenkreuzen aufgetaucht. Der Vorfall wurde angezeigt. Die Geschäftsstelle hat die Schmiererei auf der Tafel entfernt. Die Hakenkreuze wurden (vermutlich von der Polizei) entfernt. Ende Januar wurde die Tafel erneut beschmiert. Der Vorfall wurde von einem Bürger gemeldet und die Tafel auch von ihm gereinigt.
- Für die Wiederinbetriebnahme des Terminals zur Ehrentafel ODF im Rathaus Yorckstr. wurde Kontakt zur betreffenden Firma aufgenommen. Es wird eine Reparatur angestrebt, doch es scheint ein kompletter Austausch des veralteten Geräts mit Neuinstallation der Terminalanlage notwendig.
- Derzeit wird eine Reinigung verschmutzter Gedenktafeln, die im Fachvermögen sind, vorbereitet.

Stolpersteine:

- Am 8.10.2023 wurden Stolpersteine in der Alten Jakobstr. 134 für die afro-deutsche Familie Boholle (= die ersten Stolpersteine zum Gedenken an Schwarze Menschen im Bezirk) und in der Reichenberger Str. 86 für eine jüdische Familie verlegt.
- Eine für den 28.10. geplante Verlegung von Stolpersteinen wurde von den Angehörigen aus Israel aufgrund der aktuellen Situation verschoben.
- Die nächsten Verlegungen im Bezirk werden am 10./11.4., am 5./6.5. (mit Gunter Demnig) und am 12./13.6.2024 sein. Informationen dazu folgen.

Die GTK-Mitglieder stimmen dem Vorschlag des Fachbereichsleiters zu, die neue Form der Berichte beizubehalten, als Vorabbericht und Nachfragen in der Sitzung.

TOP 7 – Verschiedenes

Nichts aufgekommen/ behandelt.

Die Sitzung wird vom Fachbereichsleiter um ca.17:35 Uhr beendet. Der nächste Sitzungstermin (vor den Sommerferien) wird bekanntgegeben.